

Biebricher Tagespost



Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 1,40 M monatlich. Wochenhefte, für 6 Nummern, 1,40 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für Bezahl. Biebrich 10 A, f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Derantw. für den redaktion. Teil Fritz Glauber, für den Reklamew. u. Anzeigensteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerusprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 272

Erstes Blatt.

Samstag den 21 November 1914

53. Jahrgang

Der Weltkrieg. Die Kriegslage.

Der Freitagstagesbericht.

(Wiederholt, weil in einem Teil des vorigen Blattes nicht enthalten.)

W. B. Großes Hauptquartier, 20. November. (Amtlich.)

In Westlandern und in Nordfrankreich keine wesentlichen Veränderungen. Der aufgewichene Boden und Schneesturm bereiteten unseren Bewegungen Schwierigkeiten. Ein französischer Angriff bei Combrès südlich Verdun wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Ostlich der Seeplatte bemühten sich die Russen eines unbedeutenden Feldzuges und der darin stehenden allen unbeweglichen Geschütze. Die über Mlawka und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes setzen ihren Rückzug fort. Südlich Ploetz schritt unser Angriff fort. In den Kämpfen um Lodz und östlich Genschochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Heeresleitung.

Die Operationen in Westen und Osten.

Auf der ganzen Linie von dem Kanal bis zu den Argonnen hat in den letzten Tagen verhältnismäßige Ruhe geherrscht, die im wesentlichen durch die eingetretenen Stürme mit Schneestößen und Frost herbeigeführt worden ist. Auch die französischen Berichte weisen nur von einem natürlich für unsere Gegner günstig verlaufenen Gefecht bei Tracy-le-Bal, nordöstlich von Combrès, zu melden. Am Argonner Wald dagegen setzen sich die Kämpfe mit steigender Heftigkeit fort. Am westlichen Ausgang der Straße von Varennes durch das Waldgebiet nach Biennes-la-Belle versuchen die Franzosen immer wieder, den fortwährenden deutschen Angriff durch Gegenstöße aufzuhalten. Vergeblich haben sie die deutschen Truppen aus einer Stellung in der Gegend von Seron zu werfen gesucht; dann schickte nach anfänglichem Gelingen ein Angriff, der aus der besetzten Stellung auf dem linken Anseer bei St. Mihiel gegen die über den Fluß gegangenen deutschen Streitkräfte unternommen wurde, und am Freitag meldete das Große Hauptquartier, daß auch ein französischer Angriff auf Combrès, südlich von Verdun, auf dem rechten Anseer gescheitert ist. Der Ort hat etwa 450 Einwohner und liegt südlich von Fresnes-en-Weerde und der Straße, die von Metz über Biennes-la-Belle nach der Mosel geht. Das Fort Genicourt beherrscht den Übergang über den Fluß und erleichtert eine Offensive nach Osten hin. Wie diese Vorstöße sind bestimmt, die Einschließung von Verdun möglichst hinauszuwickeln.

Unterdessen gehen die Operationen in russisch-Polen ihren Gang weiter. Die zur Deckung des Bormarktes der russischen Hauptarmee in der rechten Flanke vorgehenden Heereskräfte, die bei Soldau und Lipno von den deutschen Truppen zurückgeworfen waren, sind im Rückzug auf dem rechten Weichselufer gegen Barisau begriffen. Südlich des Stromes hatte General v. Hindenburg bei Wloclawek den rechten Flügel der Hauptgruppe geschlagen und über Kutno zurückgeworfen. Hieraus entwickelten sich in dem Raum südlich von Bloch und nördlich von Lodz, der von der nach Osten zur Weichsel fließenden Sura durchschnitten wird, neue Kämpfe, die noch andauern. Auch östlich von Genschochau ist noch keine Entscheidung gefallen. Mehr nach Süden sind unsere Verbände aus dem Raum um die Lagerstellung Kratau, wo ihre Armeen nach dem freiwilligen Loslösen vom Feinde Halt gemacht hatten, zur Offensive übergegangen und schritten mit ihren Angriffen rüstig fort. Sie drangen in die erste Linie der russischen Streitkräfte ein und machten bis jetzt über 10 000 Gefangene. Die Operationen der deutschen und verbündeten Armeen vollziehen sich in vollem Einklang nach einem Grundgedanken, ebenso wie sie durch den Schmuck nach Westen bei dem Auftreten überlegener feindlicher Kräfte eingeleitet waren. (Köln. Zig.)

Ein Vorstoß nach Calais?

W. B. London, 19. November. (Nichtamtlich.) Die „Evening Post“ meldet aus Rotterdam: Vom Dienstag bis Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Dies ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff in Flandern und ein Vorstoß nach Calais mit verborbener Kraft beabsichtigt.

Ein deutscher Durchbruch bei Opatowitz.

Kopenhagen, 21. Nov. Pariser Telegrammen zufolge gelang es einer deutschen Division in der Nähe von Opatowitz die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, die dem ungestümen Angriff der Deutschen weichen mußten. Unter Vorkursen durchdrangen die deutschen Soldaten die Front in einer Ausdehnung von Kilometer. Hier stehen sie aber auf große Meter. Die hart verlohnt waren und gerieten in lebhaftes Artilleriefeuer. Nachdem die Verbündeten noch weitere Verstärkungen herangezogen hatten, gingen die Deutschen vor der erdrückenden Liebermacht in die alten Stellungen zurück.

Neue Kämpfe bei Opatowitz—Ca Balle.

Amsterdam, 21. Nov. „Daily Chronicle“ meldet, daß neue Kämpfe bei Opatowitz—Ca Balle begonnen haben, an welchen wieder die englischen Truppen teilnehmen. Der neue Kampf, so berichtet das Blatt, begann schon in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch. Im Schutze der Dunkelheit und des schlechten Wetters warfen die Deutschen große Truppenmassen gegen die Laufgräben vor. Ebenso wie bei den früheren Nachtsangriffen näherten sich die Deutschen kriechend, aber im Gegenlicht zu früher ganz den Verbänden nicht in geschlossener, sondern in aufgelösten Linien vor sich. Am Mittwoch früh nahmen die Deutschen die Offensive wieder auf.

Schwächung der französischen Front.

Amsterdam, 21. Nov. Holländische Zeitungen melden, die französischen Verstärkungen vor Opatowitz hätten zu einer starken

Schwächung an anderen Punkten der französischen Front geführt. Bei Reims sei der deutsche Angriff in den letzten Tagen fast sechs Kilometer nach Westen und Südwesten vorgezogen worden.

Deutsche Flieger über Amiens.

Christiania, 21. Nov. Der Korrespondent der „Nieuwposten“ in Amiens: Am Dienstag mittag flogen vier deutsche Taubenapparate über Amiens und warfen 15 Bomben nieder. Eine traf eine Gasfabrik und verursachte eine Explosion, durch die mehrere Personen getötet wurden. — Von Abcourt bis Boulogne und Calais liegt der Schnee 3 Zentimeter hoch.

Genf. (Chr. Zeit.) Generalissimo Joffre verteilt ein neues Flugblatt in der Armee, das ein beabsichtigtes Eingeländnis enthält. Joffre sagt mündlich: In anbricht die wunderbaren Mutes der deutschen Erleichterung, die Dismutiden angriffen, zeigt sich unser Irrtum. Wir unterschätzten die deutsche Beharrlichkeit, vornehmlich aber den Mut des einfachen Soldaten, der die größte militärische Tugend — nämlich die Todesverachtung — besitzt.

Paris (Chr. Zeit.) Der „Matin“ hält es endlich für nötig, seine Leser vor der Siegesgewissheit zu warnen, in die er sie durch seine Hysterien und Lügen selbst verlegt hat. Er kündigt in seiner Nummer von 18. November: „Wozu soll es dienen, daß man seit einigen Tagen wiederholt, die deutsche Armee bestehe nur noch aus Greisen und Kindern? Wozu die Vorpiegelungen, daß die Kräfte jenseits des Rheines, die Bekleidungs- und Lebensmittelmagazine leer und die Munitionsvorräte erschöpft sind? Wozu soll es gut sein, dem französischen Publikum den Glauben zu bringenden, daß unsere Soldaten nur nach einer wehrlosen und führerlosen Masse gegenüberstehen, während es nur zu deutlich ist, daß diese Masse noch hält und daß sie noch den Tod verbreiten kann? Nein, Deutschland ist leider nicht tot, es lebt lurchbar und wir werden es noch hart treffen müssen, damit es fällt. Es hat Soldaten, Waffen und Lebensmittel, es hat Munition. Behandeln wir es also wie einen Mann, der sich seiner Wunden hingeben, die klar sehen, um richtig zu treffen.“

W. B. Mailand, 20. Nov. (Nichtamtlich.) Im „Corriere della Sera“ schreibt der Militärkritiker Angelo Gatti: Frankreich besitzt heute nur noch eine Defensivkraft (sorga di resistenza). Hier eingetragene vertrauenswürdig Nachrichten belegen, daß das französische Heer sehr erschöpft ist, wenn es sich auch nicht in kritischer Lage befindet. Die französische Kampfmoral, aus tatsächlichen Gründen ausgesprochen demoralisiert, hat den Vorteil, daß die französischen Offizierskorps nicht so groß sind wie die deutschen, also die französischen Truppen heute, was die Führung anbetrifft, sich in besserer Lage befinden. Die Reihen der Franzosen sind nicht so sehr durch Verluste an Toten und Verwundeten gelichtet als durch Krankheiten. Diese Verluste sind sehr beträchtlich. Von der Kavallerie scheint schon ein großer Teil infolge starker Sterblichkeit der Pferde zu Fuß zu kämpfen. An ähnlicher Lage scheint sich die Artillerie infolge der Verluste an Bespannung zu befinden, wenn auch bei ihr der Mangel nicht in demselben Maße zu Tage tritt wie bei der Kavallerie. Um die Lücken bei den Truppen auszufüllen, wurden die Männer über 47 Jahre zum Eintritt aufgefordert, wobei ihnen die Erleichterung gewährt wurde, daß sie sich den Dienstort wählen dürfen. Für diejenigen, die zur Aufforderung nicht Folge leisteten, ist ein Haftbefehl angehängt, das feierliche Vergünstigung gewährt soll. — Auch England, so schließt der Verfasser seine Ausführungen, besitzt unter dem heutigen Gesichtspunkt nur eine Defensivkraft gegenüber der lebendigen Kraft der Deutschen. England wird seine Defensivkraft nicht in lebendige Kraft umwandeln können, wenigstens nicht vor Ablauf einiger Monate.

Geheimnisvolle Pläne der Franzosen.

Kopenhagen, 20. Nov. Ein Telegramm des „Tempt“ aus Lissabon erzählt nach einer Depesche aus Paris dort außerordentliches Aufsehen. In dem Telegramm heißt es: Noch einige Tage, und Frankreich wird erleichtert aufatmen. Die eisernen Winde, die im Norden wehen, küssen, daß Weibachten ein erhaltendes Fest für die Verbündeten werden wird. (Wir warten in Gemütsruhe ab. Die Red.)

Deutsche Fliegerpatrouille.

Wien, 20. Nov. In dem Selbstpublizist eines deutschen Fliegers vor Verdun wird erzählt, daß die deutschen Flieger und Beobachter jetzt auch Fliegerpatrouille — aber bessere als die Franzosen — haben. Auf jenen Fliegen steht lateinisch: „Invention française — fabrication allemande.“ (Französische Erfindung — deutsches Erzeugnis.)

Vom Kriegsschauplatz gegen Rußland.

W. B. Wien, 20. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags: Auch gestern hatten die Verbündeten in russisch-Polen überall Erfolg. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Pragmasz erlitt der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Verlust, stärkere Sicherungstruppen näher an die Südfont der Festung heranzubringen, schwere Verluste.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.
v. Höfer, Generalmajor.

W. B. Petersburg, 20. Nov. (Nichtamtlich.) Der Bericht des Großen Generalstabes befragt: Auf dem linken Ufer der Weichsel entwickelte sich in diesen letzten Tagen auf zwei Schauplätzen, auf der Front zwischen der Weichsel und der Warthe und auf der Linie Genschochau—Aratau, eine Aktion. Die Kämpfe nahmen einen äußerst erbitterten Charakter an und zeigten im allgemeinen einen unaußerordentlichen Wechsel von Offensive und Defensive. In Ostpreußen greifen unsere Truppen die stark ausgebauten Stellungen östlich von Angerburg an. Die deutschen Laufgräben sind mit dreifachen Drahtverhürten, Wallgräben und auf der rechten mit Stacheldraht hindurch besetzt. Die bemächtigt uns eines Teiles dieser Stellungen, die sieben Meile östlich von Angerburg entfernt waren, und somit diese Durchgangspunkte zwischen den Seen bei Bannweina und Lorko. Drei nahmen wir dem Feinde 16 Geschütze und 6 Maschinengewehre und machten mehrere hundert Gefangene. In Westgalizien dauert die Offensive an. (Notiz des W. B.: Was es mit diesen Operationen und Bewegungen auf sich hat, ist inzwischen in seiner vollen Belanglosigkeit durch den deutschen Bericht festgelegt worden.)

Der Zusammenbruch der Russen in offener Feldschlacht.

Stockholm, 22. Nov. Der militärische Vertreter des Stockholmer Tagesblattes schreibt: Es muß die besondere Befähigung der Deutschen in der offenen Feldschlacht besonders anerkannt werden. Ebenfalls wie im August die französischen Truppen bei ihrem Zusammenstoß mit den vordringenden deutschen Armeen gänzlich zusammenbrechen, so werden auch in der jetzigen Schlacht in Polen die Russen in offener Feldschlacht über den Haufen geworfen werden. Diese Art ist zweifellos eine Folge der inoffiziellen Ausbildung. Und die Deutschen sind Meister in dieser Art Operationen.

Russische Besetzung.

W. B. Wien, 20. November. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Zuverlässige Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens belegen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenständen nach Rußland abziehen.

Vom Kriegsschauplatz gegen Serbien.

Wien, 20. November. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 20. November: Die partiiellen Kämpfe an der ganzen Front dauern fort. Der Angriff auf die besetzte Stellung von Jagarevac macht günstige Fortschritte. Besten wurden einige Offiziere und 600 Mann gefangen genommen. Es herrscht eine ungünstige Witterung; auf den Höhen liegt der Schnee 1 Meter hoch. Die Niederungen sind überflutet.

Budapest. (Chr. Zeit.) Durch das plötzlich eingetretene rauhe Wetter, sowie infolge Schneefalles sind alle Operationen in Serbien derzeit etwas erschwert und kommen daher etwas langsamer vorwärts als in den letzten Tagen.

Die Stimmung in Bulgarien.

W. B. Sofia, 20. November. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Bulgare“: Das Vordringen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien macht auf alle politischen und parlamentarischen Kreise einen nachhaltigen Eindruck. Allgemein tritt die Überzeugung zu Tage, daß der Zusammenbruch Serbiens eine tiefgehende Veränderung der Balkanlage mit sich bringt und Ereignisse von großer Tragweite herbeiführen könne. Dieses ist der einzige Gesprächsstoff in den Verhandlungen der Sobranie, deren Sitzungen unter dem Eindruck der Niederlage von Beljemo stehen.

Von der deutschen Kriegsflotte.

Die Beschießung von Libau.

Rotterdam, 21. Nov. Ueber die Beschießung von Libau durch deutsche Kriegsschiffe wird der „Daily Mail“ gemeldet: Die Beschießung dauerte vier Stunden. Es wurden verschiedene Gebäude, der Bahnhof und eine Anzahl Wohnhäuser in den ärmlichen Stadtteilen zerstört, sowie ein Petroleumvorratshaus durch Brand zerstört.

Stockholm, 21. Nov. Aus dem russischen Bericht über die deutsche Flottenaktion gegen Libau geht hervor, daß die bei dem deutschen Geschwader beobachteten Dampfer nach russischer Auffassung Transportdampfer waren. Die Bortausrichtung von Landungsabteilungen hatte den Erfolg, daß die finnlandischen Eisenbahnen plötzlich ausschließlich für Truppenbewegungen gebraucht wurden und aller andere Verkehr unterbunden wurde.

Aus den Kolonien.

Schwere Verluste der Engländer in Ostafrika.

Ein englischer amtlicher Bericht.

W. B. London, 20. November. (Telegr.) Im Oberhaus sprach Lord Crewe am 18. November über die Kämpfe in Ostafrika. Er sagte: Es war zu Anfang des Krieges deutlich, daß die britischen Stellungen dort nicht völlig sicher waren, und daß es frühzeitig notwendig war, Verstärkungen zu senden. Der Kampf begann im Westen und dauerte an verschiedenen Punkten mit wechselndem Ergebnis an. Als man Genaueres über die deutschen Vorbereitungen wußte, wurde es notwendig, Verstärkungen aus Indien zu entsenden. Nicht weniger als sieben Divisionen landeten auf britischem Gebiet mit wechselndem Ergebnis. Die Operationen waren mit beträchtlichen Verlusten verbunden. In einem Falle wurde ein Angriff auf eine wichtige vom Feind mit einer Anzahl Leute und Maschinengewehren gehaltene Stellung gemacht, wobei unsere Truppen schwere Verluste erlitten, ohne ihr Ziel zu erreichen. Die gesamten Verluste in Ostafrika betragen in zwei Monaten etwa 600 Mann. Obwohl das Schiffahrt der deutschen Kolonien von dem Endergebnis des Krieges abhängig ist, ist es doch notwendig, die britischen Stellungen als Bormark in Süd- und Zentralafrika zu erhalten, und in Ostafrika ist es notwendig, die deutschen Angriffe mit allen verfügbaren Mitteln abzuwehren und bei einer günstigen Gelegenheit zu erwidern.

Der Krieg im Orient.

Die Operationen der türkischen Flotte.

W. B. Konstantinopel, 20. November. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von zwei Linienkesseln und 15 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedoboote ist in einen russischen Hafen geflüchtet.

Die Besetzung von Et Arich.

Konstantinopel, 21. Nov. Der Besetzung von Et Arich wird in militärischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, weil es wichtig als Landungsstelle und Versammlungsort ist. Der Ort ist von der Grenz bis Et Arich in drei Tagen in außerordentlich schnell und ohne Zwischenfälle ausgeführt worden, so daß zu erwarten ist, daß die Türken in weiteren drei Tagen am Kanal stehen

Das schönste Geschenk für Weihnachten, sow. für die Krieger im Felde ist die Photographie der Angehörigen

Den Kriegsverhältnissen entsprechend haben wir unsere ohnehin schon billigen Preise bis 4. Dezember herabgesetzt.

12 Postkarten **1.70**
von 1 an

12 Visites **1.70**
für Kinder **2.25**

12 Cabinet **4.50**

12 Visites **3.50**

12 Cabinet **7.00**

Bei mehreren Personen, sowie bei allen sonstigen Extra-Ausführungen ein kleiner Preiszuschlag.

Ausser unseren bill. Preisen geben wir jedem, der sich in der Zeit vom 14. November bis 4. Dezember ganz gleich in welcher Preislage bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, auch bei Postkartenaufnahmen

Samson & Co. G. m. b. H.
Wiesbaden **Grosse Burgstr. 10**
Telefon 1986
Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

ganz umsonst
eine Vergrößerung seiner eigenen Aufnahme 30x36 cm, inkl. Karton.

Samson & Co. G. m. b. H.
Wiesbaden **Grosse Burgstr. 10**
Telefon 1986
Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von 9-2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Bayrische Bierquelle.
Wochen Sonntag
Solachfest
Es lebt fröhlich ein
mit Karl Oberb. dt.

Sie Heilbrunnbrunnen
kleine Flaschen ab 10 Pf.
Boonekamp
das beste aus G. m. b. H.
Wochen Sonntag
2 Jahre Einlegschweine
Preiswertig zu verkaufen
Wochen Sonntag
Helj
im Aufnahmest. bei
Georg Sehnert Telefon 18.
Garberode u. Waide
anfertigen Kallertwaare 3. 11.

Nachruf.
Mein guter Kamerad!
Andreas Klee an meiner Seite,
zu spüren in der Ardenne-Land.
So oft erhaben wir mit Freude
Der Lieben in dem Heimland.
Wir teilten immer Zwei und
Und schliefen beisammen, traut
Wir hatten niemals Streit und
Verstanden uns einander.
Im Schützenabzug bei Zernu.
Am 16. September früh.
Da lagen wir auf einem Berg,
Als ein Gewitter schon weiter fort.
„Nun Augen auf! Der Sturm
bricht los“
Ging er zu mir, und lud's Ge-
wehr.
Halt fiel ein Schwärzer, bald
ein Anstoss.
Die Augen schlossen um uns der,
Die eine mir den Kopf zertrüht.
Die andere ging mit durch die
Hand.
Die Waffe ich dann fallen ließ
Und mir die Hand verband.
Mein Freund sah mich so traurig
an.
Wie ich mich von ihm fort
Und sagt: „Wach mit die Lieben
dann
Am heimlichen Ort.
Da meine Hände noch schreit,
Ob ich nach Frankreich will, nun
1914
Da ward mir plötzlich mitgeteilt.
Denn guter Kamerad ist tot.
Das Herz mir bald zerbrechen will
Raum kann ich es noch fassen.
Die Lieben weinen um ihn mit.
Er hat sie nun verlassen.
Ich muß allein nach Frankreich
geh'n.
Wie werde ich Euch wiedersehen.
An meinem Herzen lebet Ihr;
Gott schenke Dir die ewige Ruh'
Ich hatt' einen Kameraden
Einen besseren fand ich nie.
An Rheinland begrabnen,
Weg er. „es war zu früh“
Gott, nun seinem Kameraden
Gott er. „es war zu früh“

Konsumverein Biebrich und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Geschäftsbericht 1913/14 (enthaltend die Bilanz vom 31. August 1914 und die Jahresrechnung 1913/14) steht den Mitgliedern vom Samstag, den 21. November an, in den Verkaufsstellen zur Verfügung.

Der Vorstand:

Griedrich Richter, Ernst Clegg, Sebastian Hofmann.

Kartoffel-Lieferung.

Wir machen hiermit bekannt, daß im Laufe der nächsten Woche prima Speisekartoffeln eintreffen und soweit Bestellungen von uns angenommen wurden, an unsere Mitglieder zu 350 Mark der Zentner geliefert werden.

Persil

reinigt und desinfiziert

Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. November im Argonner Walde mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, unser lieber, guter Bruder, Schwiegersonn, Schwager und Onkel

Andreas Klee
Wehrmann der 3. Komp. Res.-Regt. 80
im 32. Lebensjahr.
In Frankreichs Erde liegt er begraben.
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Klee, geb. Gerhardt
und Kinder.

Das Beerdigungsfest am Samstag, den 28. November morgens 9 Uhr in der St. Marien-Pfarrkirche statt.

Monteur.
Wiederhol. Besondere Aufträge
mit besonderer Sorgf. Ausfüh.
der in halben Stunden am Tag
unter 10 Pf. an die in. Abhän-
gigkeit des Klienten zu richten

Installateur
Züchtler, selbständiger
geleitet **Wiedrich**

Arbeitslose!
Se 20 Dreher, Schleifer,
Schieber und Formler
für anderer Arbeit Verlangen für
den 1. u. 2. Lohn der Arbeiter;
verfügt.
zu anderen Stellen für 11 Pf.
den Tag bei. **Wiedrich** 43
bei H. Lang, H. Lang

Gesangverein Eintracht.

Leitung:
Herr Organist Carl Schaub, Wiesbaden.

Sonntag (1. Advent), 29. November 1914
nachm. 5 Uhr in der Oranier-Gedächtniskirche

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Ortsausschusses für Kriegsfürsorge

unter gütiger Mitwirkung
des Fräuleins Erna Hertel (Sopran), aus Wiesbaden und
des Herrn Organisten Reinh. Gräß, Ehrenmitglied des Vereins.

Vortrags-Ordnung:

1. Orgel: Präludium und Fuge in C-dur J. S. Bach
Herr Gräß
2. Chor mit Orgelbegleitung: „Herr, sieh die Not“, aus den Altniederl. Liedern Eduard Kremser
3. Arie aus Elias „Höre Israel“, für Sopran Mendelssohn-
Fräulein Hertel Barholdy
4. Chor: „Wenn ich einmal soll scheiden“
aus der Matthäus-Passion J. S. Bach
Zum Gedächtnis der gefallenen Krieger unserer Stadt
5. Orgel: „Betrachtung“ Jos. Rheinberger
Herr Gräß
6. Chor mit Orgelbegleitung: „Die Ehre Gottes aus der Natur“ Beethoven-Lux
7. „Halleluja“, für Sopran Ferd. Hummel
Fräulein Hertel
8. Chor: a) „Lasset Jehova hoch erheben“ Zwyssig
b) „Altniederl. Dankgebet“ Eduard Kremser
(mit Orgelbegleitung)
9. Orgel: „Ein feste Burg“, Fantasie H. Schellenberg
Herr Gräß

Eintritt: 50 Pf. für die Person (einschl. Programm), dabei sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Katholische Kirchensteuer.

An die Zahlung der Kirchensteuer des Herz Jesu-Klosters, wird zum letztenmal erinnert.
Die Wahrung beginnt mit dem Heutigen.
Biebrich, den 21. November 1914
Kath. Kirchentasse,
Subertuststraße 4, 1. r.

Union-Theater

Erke Rathausstr. u. Wilhelmianlage

Am Sonntag, den 31. November:
Für seine Mutter! Ein stattliches großes Drama in 3 Akten.
Bei andern eine Grube gräbt! Grabschafferei in 2 Akten.
Das Wird als Mutter! Drama.

Großer Schuhverkauf

in moderner Herbst- und Winterware

Schuhhaus Sandel Wiesbaden
Marktstraße 28 Kirchstraße 43.